

FeuerTrutz Brandschutzkongress 2026

Kongresszug 2 (Block B): Brandschutzplanung 2026

Mittwoch, 24. Juni | 14:30 Uhr:

Vom Brandschutzkonzept zur Inbetriebnahme - Neue Einweisungskonzepte für die Feuerwehr

von Jonas Schwering und Ansgar Gietmann

Hochhäuser sind keine gewöhnlichen Einsatzobjekte – sie sind komplexe Systeme, die verstanden werden müssen, bevor man in ihnen wirksam handeln kann. Genau darin liegt die Herausforderung: Einsätze sind selten, Erfahrung ist knapp – doch die Komplexität wächst.

Deshalb darf Brandschutzwissen kein Spezialwissen weniger bleiben. Es muss in die Breite der Feuerwehr getragen werden. Denn im Einsatzfall entscheidet nicht nur das Eingreifen, sondern das gezielte Zusammenspiel mit den Sicherheitssystemen des Gebäudes.

Gleichzeitig zwingt der Generationswechsel dazu, Wissen systematisch zu sichern und weiterzugeben. Das bedeutet auch: Die Festlegungen aus dem Brandschutzkonzept dürfen nicht abstrakt bleiben – sie müssen für die Praxis verständlich aufbereitet und unmittelbar anwendbar sein.

Die Antwort darauf ist ein digitales, interaktives Einweisungskonzept: jederzeit verfügbar, klar strukturiert und praxisnah übersetzt. Es macht aus komplexer Technik beherrschbares Wissen – und aus Unsicherheit Handlungskompetenz. Das wird im Vortrag am Beispiel des Hochhausprojekts FrankfurtFour dargestellt.

Mittwoch, 24. Juni | 15:15 Uhr:

Der Entstehungsbrand im Fokus der Brandschutzplanung

von Prof. Roland Goertz

Der Begriff „Entstehungsbrand“ ist zentral für die Brandschutzpraxis – von der Ausstattung mit Feuerlöschern bis hin zu organisatorischen Maßnahmen in Arbeitsstätten. Gleichzeitig basiert er auf einer Definition, die eine gefahrlose Annäherung an den Brandherd unter freier Sicht voraussetzt. Doch wie realistisch ist dieses Szenario tatsächlich?

Auf Grundlage umfangreicher experimenteller Untersuchungen und numerischer Simulationen aus einem Forschungsprojekt zur Entstehungsbrandbekämpfung wird im Vortrag gezeigt, dass sich reale Brandverläufe deutlich von normativen Prüfbedingungen unterscheiden. Bereits innerhalb weniger Minuten – teilweise schon nach weniger als zwei Minuten – können sich in typischen Büroräumen kritische Temperaturen und toxische Brandgas-Konzentrationen einstellen, die eine sichere Annäherung erheblich einschränken oder unmöglich machen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Vergleich zwischen standardisierten Prüfobjekten (z. B. Holzkrippen nach DIN EN 3-7) und realitätsnäheren Brandszenarien. Es wird deutlich, dass viele normativ verwendete Brandmodelle keine Entstehungsbrände im Sinne der ASR A2.2 abbilden, sondern bereits einem fortgeschrittenen Brandstadium entsprechen.

Darüber hinaus werden die Ergebnisse praxisnah interpretiert:

- Welche Zeitfenster stehen tatsächlich für eine erfolgreiche Erstbekämpfung zur Verfügung?
- Welche Rolle spielen Feuerlöscher und welche Leistungsfähigkeit haben sie?
- Welche Rolle spielen Feuerlöschsprays als niedrigschwellige Erstmaßnahme?
- Und wo liegen die Grenzen der Selbsthilfe durch anwesende Personen?

Der Vortrag liefert damit eine kritische Einordnung bestehender Regelwerke und zeigt auf, wie eine realistischere Bewertung von Entstehungsbränden zu einer verbesserten Sicherheitsstrategie beitragen kann – sowohl in der Planung als auch im Betrieb von Gebäuden.

Mittwoch, 24. Juni | 15:45 Uhr:

Unbestimmter Rechtsbegriff MBO in der Anwendung als Brandschutzplaner

von Matthias Dietrich und Alexander Wohmann

Der Vortrag beleuchtet verschiedene unbestimmte Rechtsbegriffe in der MBO und zeigt, wie Brandschutzplaner diese in der täglichen Praxis nachvollziehbar anwenden können. Anhand typischer Auslegungen und Erfahrungen wird erläutert, welche planerischen Freiheiten genutzt werden können, und welche Auslegungsgrenzen bestehen. Praxisnahe Beispiele ordnen unterschiedliche Behördenauslegungen ein. Der Vortrag zeigt auf, wie eine angemessene Kommunikation mit den Beteiligten und eine fachlich belastbare Dokumentation erfolgen kann.

Die Teilnehmer werden im Hinblick auf den Umgang mit unbestimmten Rechtsbegriffen innerhalb der MBO sensibilisiert und erkennen eigene Entscheidungsspielräume, jedoch auch die damit verbundene planerische Verantwortung. Sie können Methoden zur schutzzielorientierten Begründung und Dokumentation nutzen und dies in der Kommunikation mit Behörden und Prüfsachverständigen anwenden. Die Vortragsteilnehmer erhalten Sicherheit bei der Interpretation von komplexen und auslegungsbedürftigen Brandschutzfragen.

Mittwoch, 24. Juni | 16:30 Uhr:

Bauturbo im Brandschutz: Bürokratie abbauen, Sicherheit erhalten, Verantwortung stärken

von Daniel Anwander

Die Modernisierung des Bauwesens soll Genehmigungen drastisch beschleunigen. Doch wird das Sicherheitsniveau im Bereich des Brandschutzes durch den „Bauturbo“ wirklich nicht gesenkt? Eine nüchterne Betrachtung u.a. am Beispiel Bayern tut hier not! Während das Schutzniveau formal bestehen bleiben soll, verlagert sich das Risiko in der Praxis grundlegend. Oft führt dann die Angst vor der Haftung oft zu einer massiven „gefühlten Bürokratie“: Prozesse blockieren sich gegenseitig, weil Verantwortlichkeiten nicht klar geregelt sind oder schlicht das nötige Fachwissen fehlt. Die Flucht in den Papierkram ist die logische Folge.

Der Vortrag beleuchtet, wie u.a. durch das Bereinigen von Vorschriften an den richtigen Stellen – wie etwa der Bauvorlagenverordnung – eine echte Entlastung gelingen kann. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Zuständigkeiten zwischen Planern, Prüfern und

Behörden von Anfang an glasklar definiert sind. Wenn behördliche Absicherungsschleifen wegfallen, braucht es unmissverständliche Schnittstellen und fundiertes Fachwissen – für gelebte Sicherheit statt bloßer Scheinsicherheit durch Aktenberge.